

Wochenschrift täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Fracht nach 1.20 M., im Umkreis nach 10 km. Weiter 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.20 M. Postabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeigen-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahressprecher Nr. 29.

Jahressprecher Nr. 29.

Wöchentliches Blatt, 1. d. 1. Spalte Seite aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Stärke 10. d. bei mehrmaliger entsprechender Redakt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirtsch.

Zur gest. Beachtung!

Mitte nächster Woche beginnen wir mit der Veröffentlichung des geschichtlichen Romans

Drei Frauenschicksale

von A. von der Gibe.

In der gegenwärtigen Zeit der Revolution in Rußland wird diese Schilderung von Liebe und Haß aus der weltbewegenden Epoche der großen französischen Umwälzung besonderem Interesse des Lesers begegnen. Napoleon I. greift mit tyrannischer Gewalt in die Handlung ein, aber auch die Schwächen des großen Korsen treten darin zutage.

Politische Uebersicht.

Die vom Reichamt des Innern veranlaßten statistischen Erhebungen über die Heimarbeit im Deutschen Reich haben, der „Angsb. Abendztg.“ zufolge, schon jetzt ein sehr umfassendes Material geliefert. Dessen Sichtung wird eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Einbringung eines den Schatz der Heimarbeiter betreffenden Gesetzentwurfs nicht so bald zu erwarten sein wird. Soweit sich bereits ein Ueberblick über die Angelegenheit ermdlichen läßt, zeigt sich eine außerordentlich bedeutende Verschleuderung der Vermögens- und Bedarfsstoffe auf dem Gebiet der Heimarbeit. Diese Verschleuderung erstreckt sich nicht allein auf die Verhältnisse der verschiedenen Bundesstaaten, sondern auch innerhalb der einzelnen Staaten auf die einzelnen Industrie- und Gewerbebezirke. Es wird sich daher schwerlich eine einheitliche, das ganze Reich umfassende Regelung ermdlichen lassen.

Das Neubauen der Fleischenergie hat die Reichsregierung zu einer erneuten Prüfung dieser Angelegenheit veranlaßt. Wie auf Grundlegung an Berliner unabhängiger Stelle einem Mitarbeiter der „Stroß.“ Post erklärt wurde, läßt man von irgend welchen bestimmten Beschlüssen betreffs einer Milderung der Grenzabsperrung oder sonstiger Maßregeln noch keine Rede sein; die Dinge liegen aber jetzt doch so ernst, daß man ernste Überlegungen unter den Bundesregierungen über die Fleischenergie- und Fleischverorgungsfrage für unabwendbar gehalten habe. Diese seien eingeleitet, ihr Ergebnis aber noch nicht vorherzusagen. — Die Berliner Handelskammer richtet den dringenden Wunsch an die Staatsregierung, schleunigst für eine Sicherung der Volksernährung durch eine Milderung der Einfuhrbeschränkungen und eine Einfuhr von frischem und

gefrorenem Fleisch zu sorgen in der Petition wieder dargelegt, daß die hohen Fleischpreise trotz der geduldeten gegenteiligen Erwartungen des Landwirtschaftsministers nicht gewichen, vielmehr in den letzten Wochen den Höchststand des Vorjahres weit überschritten haben. Weiter gibt die Kammer ihr lebhaftes Bedauern darüber Ausdruck, daß nicht, wie von fast allen Seiten gefordert wird, von der Regierung wirksame Mittel zur Beseitigung des herrschenden Notstands ergriffen wurden.

Der Dreibund beschäftigt seit einigen Tagen gewisse Zeitungen, wozu ihnen eine Reise des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts nach Rom Anlaß bietet. Am veröffentlicht plötzlich der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, folgende offizielle Mitteilung: „Augenblicklich bildet keinerlei spezielle Frage den Grund zu irgendwelcher Verhandlung zwischen den Kabinetten von Wien, Berlin und Rom. Die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland einerseits und Österreich und Italien andererseits kennzeichnen sich durch aufrichtige Freundschaft und vollste Herzlichkeit. Es ist völlig unrichtig, daß Österreich irgendwelche Vorwürfe gegen Italien geltend gemacht hat. Der Dreibund kann augenblicklich weder gefährdet noch abgeändert werden, und es ist albern, zu glauben, daß bereits jetzt Verhandlungen zu einer späteren Abänderung gepflogen werden. Keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen augenblicklich zwischen den Dreibundsmächten, und nichts gestattet zu glauben, daß die Richtung der internationalen Politik irgendwelche Änderung erfahren werde.“

Dem neugebildeten französischen Kabinett gehören an sechs radikale, zwei sozialistische und drei gemäßigt-republikanische Minister; das bedeutet gegenüber dem Kabinett Sarrien eine Verstärkung des radikalen Elements um zwei Sitze. Die Verstärkung erhöht sich noch durch die Übertragung des dem Krieg neu angegliederten Unterstaatssekretariats an den sozialist. Radikalen Abgeordneten Chiron. Auch der Kriegsminister Picquart gilt für radikal. Konservervater erklären, die Ernennung Picquarts zum Kriegswminister bedeute eine wahre Heranzuforderung der öffentlichen Meinung. In der sozialistischen „Humanité“ schreibt Jaurès: Was das Ministerium des Neuhern anlangt, so ist zweifellos bedenklich, daß das durch den Abgang Bourgeois' herbeigekommene Vakuum nicht besetzt wurde. Clemenceau übernimmt unter dem Namen Vidou die direkte Verantwortung für die diplomatische Frankreich. Er wird zweifellos erkennen, daß eine republikanische Regierung internationale Angelegenheiten nicht mit Mitteln führen kann, wie sie bei journalistischen Polemiken üblich sind. Im wesentlichen ist jedoch ein Mißverständnis nicht möglich: Clemenceau will den Frieden haben, wie ihn ganz Frankreich will, und niemand darf annehmen, daß er die unvorurteilige, verworrene Politik Delcassés, welche er selbst verurteilt hat, unumkehrbar für seine eigene Rechnung wieder aufnehmen werde. — Wegen der militärfeindlichen Kundgebungen während des am 30. Sept. zu Ehren der zum Militärdienst Einberufenen im Trocadero veranstalteten Festes wurden Professor Gustav Herde und elf Mitangeklagte zu je 5 Frank Geldbuße verurteilt.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 26. Okt. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute in erster Linie die Nachricht zum Finanzgesetz an, worin 40 000 M. zu Vorarbeiten für die Erweiterungsbauten und zur vorübergehenden Beschaffung eines Sitzungssaals mit Nebenräumen für die erste Kammer verlangt werden. Bemerkenswert ist eine Mitteilung des Abg. Biesching, wornach der Saal der künftigen ersten Kammer an die Stelle des jetzigen Kammeralaams (Edt der Linden- u. Calwerstraße zu stehen kommt, während in das Haus der Forst- und Steuerkammer in der Calwerstraße die Amtswohnungen der Kanzleivorstände beider Kammern eingebaut werden sollen. In der Uebergangszeit soll die erste Kammer im alten Rathhausplatz untergebracht werden. Die Kosten für all dies sind dem Finanzminister mit 415 000 M. angegeben worden, die Kosten für die Neubauten des Kammeralaams und der Steuerkammer etwa 600 000 M. Unter Vorbehalt des Rücktrittsrechts hat der Finanzminister das Gebäude der Hypothekenkammer neben dem neuen Steuergebäude um 950 000 M. angekauft, da Steueramt und Stat. Landesamt nicht mehr anreichen. In dem Hypothekengebäude wären dann auch Kammeramt und Steuerkammer unterzubringen. Bezüglich der Gerichtslokalenordnung wurden sodann nach längerem Referat der Abg. v. Riens, v. Seckendorf und v. Bächter, die fast durchweg auf Zustimmung zu den Beschlüssen des anderen Hauses gehenden Anträge angenommen. Auf eine geschäftliche Bewegung des Abg. Biesching über die Frage der Erhöhung des Portos im Ort- und Nahverkehr erklärte Minister v. Weizsäcker, die Einführung der Staatsregierung in dieser Angelegenheit werde den Ständen mit der Vorlegung des nächsten Haushaltsantrags zur Kenntnis gebracht werden. Weiterhin wurden dann bei Beratung der Eingaben der Verlehrsbeamten der Regierung zur Berücksichtigung übergeben die Bitte der Haltestellenbesitzer um Schaffung einer eigenen Kategorie in dem Sinne, daß ihre dienstlichen Bezüge ohne eine Änderung ihrer dienstlichen Aufgaben vermindert werden, sowie die Bitte der Weichen-, Stations- und Bahnwärter um Verbesserung ihrer Verhältnisse in der Richtung einer Verbesserung der unteren Gehaltsstufen. Hervorzuheben ist eine von dem Abg. Rembold-Kalen (Str.) wiederholte Erklärung des Ministers in der Kommission, daß nicht bloß diejenigen Unterbeamten Berücksichtigung finden, die pensionierten. Zum Schluß erfolgte noch ein einständiges Referat des Abg. v. Riens über die Petitionen bezüglich der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals. Morgen Fortsetzung und Eisenbahnpetitionen.

r. Stuttgart, 26. Okt. Justizgesetzgebungs-Kommission. Von Seiten der Regierung waren am Freitag Breilling und Jindel. Die Kommission beriet über die Eingabe der Redakteure betr. die Aufhebung des Zeugniszwangs. Berichterstatter Hauptmann-Balage beantragte Berücksichtigung dieser Eingabe. v. Breilling

Schwarzwälder Sagen.

VI.

Der Grafensprung.

Im Sommer des Jahres 1367 denkte Graf Eberhard der Rauhshart das Wildbad, um dort seinen nachdenklichen Leib zu kräftigen. Die Röhre sollte aber nicht lange dauern. Zwei seiner gerühmtesten Feinde, der Wolf von Braunstein und der Wolf von Eberfeld, jagten von verschiedenen Seiten heran und versuchten ihn gefangen zu nehmen. Ein treuer Hirte bereitete den künftigen Plan und brachte den Rauhshart auf geheimen Wegen nach Zabelstein.

Den Eberfelder, der durch die Verführung des unbesetzten Schwarzwalddades sein Gewissen noch mehr belastete, traf des Reiches Kgl. Eberhard lärmte nicht, von der Erlaubnis des Kaisers, die Kgl. anzuführen, Gebrauch zu machen und zugleich Wiedervergeltung zu thun. Mit seinen Mannen zog er bald nachher durch die dunklen Tannenwälder hinüber in das freundliche Murgtal. Von dort war der Weg zu Rauhshart, dem Wohnort des kranken Wildschnecks, leicht zu finden. Trotzigt steht das Schloß zur linken Seite der Murg, nicht weit von einem fast senkrecht abfallenden Felsen. „Nach dieser Seite wird für dich kein Entrinnen sein,“ dachte der alte Greiner und besetzte über Nacht heimlich alle Ausgänge der Burg. Der Wolf sah also

nach der Meinung der Belagerer in der Falle, wie vordem Eberhard in Wildbad.

Eines war aber dem Grafen entgangen. Das Schloß hatte auch einen Ausgange der Felswand zu, und diesen benutzte Wolf. Er ließ sein feuriges Roß salteln und sprang auf denselben über den hohen Felsen hinab in die unten vordringende Murg. Das gestaute Wasser milderte den Sprung; das Pferd freilich verlor das Leben, aber der tapfere Reiter konnte, unbehelligt von Eberhards Kriegsknechten, sich retten. Im Dossager des Pfalzgrafen zu Heidelberg fand er freundliche Aufnahme. Die dort versammelten Ritter ließen auf die Kunde von dem gelungenen Sprung in selbiger Nacht die Bescher freilich kreisen. Für diesmal hatte der alte Rauhshart, den nichts erschüttern konnte, daß Nachsehen. Er murmelte in seinen grauen Bart: „So leide Flucht bringt keine Schmach!“ Der senkrechte Felsen heißt heute noch „der Grafensprung“.

VII.

Stiftung des Klosters Hirsa.

Im Jahr 645, da kaum das Christentum in den Wäldern Alemanniens Eingang gefunden hatte, lebte zu Calw die fromme Gräfin Hilgona. Als kinderlose Witwe hatte sie den einzigen Wunsch, sich ganz dem Himmel zu weihen. Darum lag sie oft in heiligem Gebet vor Gott, er möchte ihr doch offenbaren, wie sie ihren großen Reichtum

zu seinem Wohlgefallen anwenden könne. Da begab sich einmal in der Nacht, daß sie im Traum über einem einsamen Tale, worin drei aus einem Stamme gewachsene Fichtendämme standen, eine Kirche in den Wolken erblickte. Eine Stimme rief: „Hilgona, dein Gebet ist erhört worden! Bone bei den Fichtendämmen die Kirche, die du hier siehst!“ Als sie morgens vom Schlaf erwachte, fand ihr der Traum so lebhaft vor der Seele, daß sie nicht zweifelte, Gott wolle ihr ein Zeichen durch ihn geben. In stiller Demut zog sie aus, um die Stelle zu suchen. Talabwärts an der Nagold, nicht ferne von Calw, fand sie ein liebliches Feld und darauf drei Fichtendämme, die aus einem Stamme gewachsen waren. Vor Freude weinend eilte sie auf die Dämme zu, lächelte den Boden und legte all ihren irdischen Schmuck darauf nieder, um damit anzudeuten, daß sie ihr zeitliches Gut dieser Stelle schenke. Dann kehrte sie nach Hause zurück und machte sich sofort daran, die Kirche zu bauen. Schon nach drei Jahren war sie vollendet. Aus ihr ist das berühmte Kloster Hirsa oder Hirsau herangewachsen, das zuerst auf der rechten Seite der Nagold stand, dann im Jahr 1088 des schädigenden Wassers wegen auf einen Hügel des gegenüberliegenden Tales verlegt wurde. Im Jahr 1692 von den Franzosen zerstört, ist das Kloster jetzt eine Ruine, aus deren zerfallenden Mauern die von Umland besungene Ulme ihren mächtigen Wipfel dem Leben spendenden Sonnenlichte entgegenreckt. (Schluß f.)



sagte, daß das Reichsjustizamt nun die Sache in Behandlung habe. Mit dem Vorschlage des Berichterstatters könne er sich nicht einverstanden erklären, derselbe gehe ihm zu weit. Von Geistlichen, Ärzten und Rechtsanwälten könne ein Zeugnis darüber, was ihnen in Anbetracht ihres Berufs anvertraut worden sei, nicht verlangt werden; auch dürfte eigentlich ein Zeugniszwang gar nicht, der Redakteur könne höchstens wegen Verweigerung des Zeugnisses bestraft werden. Abg. Wächter beantragte, die Eingabe der Regierung zur Erwägung zu überweisen, welchem Antrag die Kommission zustimmte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 27. Oktober.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats am 26. ds. Mtz. Der Gemeindevorstand referiert, daß für Kottannenzapfen 426 M. für Stadtholz aufbereitet 6 M 15 S und 5 M 02 S per Km., im Boden 4 M 37 S und 2 M 04 S gelöst wurden. — Mitgeteilt wird, daß am 30. und 31. Okt. 20 Offiziere, 35 Mannschaften und 30 Pferde bei einem Übungsdritt hier Aufenthalt nehmen werden. Die Einquartierung wird in erster Linie dem Wunsche der Einquartierten gemäß auf Gasthäuser verteilt. — In Sachen der Feststellung von Bauplänen im Gldz, Salgenberg und an der Schleichmayer referiert der Vorsitzende über Begabung des Terrains am 20. d. M. mit dem technischen Referenten des R. Min. d. J. Hierzu werden neuerdings die Baupläne im Interesse der Gemeinde, welcher dadurch große Kosten erspart werden und der Bauherren, welche rascher in die Lage kommen können zu bauen, mehr mit Rücksicht auf die bestehenden Straße und Wege, in diesem Falle unter Beibehaltung der Oberförlingerstr., fixiert. Bezüglich der Schleichmayer soll die Baupläne vorläufig nur projektiert werden, da hier wegen der Waldschneise einwägiges Hochwasser kuppelweise beherrschliche Einsprüche zu gewärtigen wäre. Der G.M. nimmt Kenntnis hiervon und beauftragt das Stadtbauamt mit der Ausarbeitung von Plänen für die Baupläne. — G.M. Bernhardt bringt zur Sprache, daß sich verschiedene Zeitungen, vornehmlich aber der „Schwarzwalder Boten“, in sonderbarer ja vollständig unrichtiger Weise ausgesprochen hätten über die Haltung des Gemeinderatskollegiums in Ragold beim Beschluß der Genehmigung des Wirtschaftsbetriebs im „Hirsch“ während dessen Hebung. Unter Zustimmung des Kollegiums äußert Herr Bernhardt, daß derartige Unterstellungen energisch zurückzuweisen seien. Den einzigen Beweggrund zu dem Beschluß habe nicht persönliche Rücksichtnahme auf den Wirt bzw. seinen Schwiegervater, weil letzterer dem Gemeinderat angehört habe, sondern die Tatsache abgegeben, daß auch anderwärts bei solcher Gelegenheit gewirkt wurde. — Bei diesem Anlaß kommt auch zum Ausdruck, daß vor, während und nach der Verhandlung in Lötzingen ein für Ragold als Gemeinwesen sehr beschämendes Verhalten gewisser Leute zu Tage getreten sei. (Es mocht den Eindruck als rechneten sich manche Leute zum Verdienst an, den der Stadtgemeinde vorstehenden und beigeordneten amtlichen und privaten Personen Schwierigkeiten oder gar Unarten zu machen. Wenn sich solches Benehmen sogar breit zu machen sucht, so zeigt dies von einem erbärmlichen Gemeingeist in einem Städtchen, wo man erst Anlaß hatte, für einander einzustehen in Not und Tod.)

r. Urach, 26. Okt. In Grabenstetten wollte der Bauer Lange ein Bierfass aus dem Keller holen, um es mit Freunden zu trinken; er stieg die Treppe hinunter, erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Stunden.

Landtagskandidaturen. Herrenberg: Die in der Presse aufgetauchte Mitteilung, daß der bisherige Abg. Grotz nicht wieder kandidieren wolle, entbehrt nach neuesten Informationen der Begründung. — Gerabronn: Eine Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei in Blausfelden beschloß einstimmig, bei der bevorstehenden Wahl ihre Stimmen auf Fr. Dankmann zu vereinigen.

Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für Württemberg.

Nach genauer Nachprüfung der Zähllisten der Volkszählung waren am 1. Dezember 1905 in Württemberg 2 302 179 Personen (bald 2000 mehr, als die vorläufigen Aufzählungen auswiesen) anwesend, was gegenüber der Zählung von 1900 eine Zunahme von 132 899 oder 6,12 Prozent ausmacht, wobei besonders das stärkere Anwachsen des männlichen Geschlechts mit 6,66 Prozent gegenüber dem weiblichen mit 5,60 Prozent hervorzuhelfen ist. Ferner zeigt sich eine weitere Steigerung des Prozentsatzes der in den größeren Gemeinden mit über 5000 Einwohnern lebenden Bevölkerung; es lebten 1885 bei 30 solcher Gemeinden 22,7 Prozent der Landesbevölkerung, im Jahr 1900 bei 37 solcher Gemeinden 23,5 Prozent und 1905 bei 41 solcher Gemeinden 32,2 Prozent in Gemeinden mit über 5000 Einwohnern. In Stuttgart allein leben 10,8 Prozent der Volkszahl des Landes. Die Volkszahl in Gemeinden mit bis zu 2000 Einwohnern ist von 56,2 Prozent auf 52,5 Prozent (um 10 675) gesunken, und wenn man die Grenze bei 2000 Einwohnern zieht, sehen sich „Stadt“ und „Land“ nunmehr gleich stark gegenüber. Abgenommen haben in den letzten 5 Jahren die 6 Oberamtsbezirke des Jagstkreises: Gaildorf (weniger 35), Gerabronn

(weniger 589), Rünzelsau (weniger 683), Mergenthal (weniger 203), Herreshelm (weniger 461) und Döhringen (weniger 494). 600 kleinere Gemeinden mit je unter 2000 Einwohnern haben abgenommen, wozu noch 10 Gemeinden mit je über 2000 Einwohnern kommen. Von den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern haben 22 keine „eigene“ Eisenbahnstation (16 im Neckar, 2 im Schwarzwald, 3 im Jagst- und 1 im Donautal). Diese Gemeinden zählten einschließlich der 5, welche abgenommen haben, 57 597 Einwohner. Nimmt man an, daß diejenigen, bei welchen eine Entfernung bis zu 8,5 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation vorliegt, nicht in einer eigentlichen „Eisenbahnvoilage“ sich befinden, so bleiben noch 13 Gemeinden mit 30 955 Einwohnern, woraus sich ergibt, wie weit in Württemberg die Erschließung volkreicher Gemeinden durch Eisenbahnstationen bereits fortgeschritten ist.

Schlichtungsamt.

Rünzelsau, 25. Okt. Heute begann vor dem Schwurgericht die Wiederaufnahme des Strafprozesses gegen die 58 Jahre alte, ehemalige Stillschreiberin Elise v. Hensler, die, wie erkrankt, im März 1903 des Verfalls, daß Hausmädchen Minna Wagner zu vergiften, schuldig gesprochen und zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Von dieser Strafe hat sie etwa 3 Jahre verbüßt, bis sie auf Grund der Bewilligung des von ihrem damaligen Verteidiger beantragten Wiederaufnahmeverfahrens auf freien Fuß gesetzt wurde. Es haben sich nämlich viele Verdachtsgründe ergeben, daß die nunmehr verordnete Wagner sich selbst der Vergiftung angesetzt habe. Der Prozeß wird sich mehrere Tage hinziehen.

Baden (Walg) 25. Okt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Straßburger Kaufmann Hofmann wegen unerlaubten Uniformtragens und vieler Sachkapereien unter dem falschen Namen eines Fähnrichs Wächter zu sechs Monaten Gefängnis.

Deutsches Reich.

Von der badischen Grenze, 26. Okt. Im Hochbergwald bei Borsheim wurde heute nachmittags halb drei Uhr ein Biebespaar tot aufgefunden; es sind der 19 Jahre alte Fasser Wilhelm Rieger und die 16-jährige Biederblöcherin Mine Joller von hier. Rieger hatte zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Freiburg, 25. Okt. Der Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Fleiner ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Geh. Hofrats Prof. D. Hierzort zum Direktor der medizinischen Universitätsklinik ernannt worden.

Rempten, 25. Okt. Der Spielteufel hat auch im Allgäu schon machen Bauern um Hans und Hof gebracht. In welcher Weise dieser Leidenschaft gesündigt und wie unflüchtig dabei das Geld verfliehet wird, erzählt die Allg. Ztg. heute in einem Beispiel: Dem genannten Blatte zufolge ließ sich gestern ein Bauer zum Regeln verkleiden und verlor innerhalb weniger Stunden 1800 M. Ein anderer der Spieler gewann dagegen 2800 M.

Warnemünde i. M., 21. Okt. Jubiläum. Der hiesige frühere Vizekommandeur St. Janßen, der von 1866 bis 1903 101 Menschenleben gerettet hat, feierte gestern sein 50-jähriges Jubiläum als Mitglied der Schiffergesellschaft zu Rostock.

Der Köpenicker Hauptmann verhaftet.

Berlin, 26. Okt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es, wie schon kurz gemeldet, gelungen, den Köpenicker Stadtkassensrüder zu ermitteln. Es ist ein in Lüttich geborener 57-jähriger Schuhmacher Wilhelm Voigt, ein dreimal wegen Diebstahls, einmal wegen Urkundenfälschung mit 7 Jahren Zuchthaus und nicht wegen Einbruch in die Gerichtskasse in Baumgarten vom Schwurgericht zweien zu 15 Jahren Zuchthaus bestrafte Mensch. Am 1. Februar ds. J. wurde er aus der Strafanstalt entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt; er hielt sich zuerst in Wilna auf und kam von dort im Juli ds. J. nach Berlin. Heute morgen gelang es Kriminalbeamten, ihn in der Ringstraße 22 zu verhaften. Er wohnt dort bei seiner Schwester und seiner Braut.

[Jetzt ist wohl die Entzückung und die — Enttäuschung in Köpenick und wohl auch in Berlin usw. erst groß! Also ein alter Mann und Zuchthäusler, der unter Polizeiaufsicht stand, hat den Kasernenraub angeführt. Das ist sehr deprimierend.]

Berlin, 26. Okt. Zur Festnahme des Räubers von Köpenick wird weiter gemeldet: Etwa 2000 Anzeigen über verdächtige Personen waren eingelaufen. Die Berliner Polizei, die von vornherein vermutete, es sei ein alter Verbrecher, hatte das Signalement am Sonntag in allen Zuchthäusern verbreiten lassen. Daraus meldete sich das Zuchthaus in Rawitz und nannte Voigt, der im Februar dort entlassen worden war, als den in Betracht kommenden. Aus Bismarck, wo Voigt eine Stellung als Schuhmacher gearbeitet hatte, erhielt die Polizei seine Photographie. Der Kleiderhändler in Potsdam, bei dem der Räuber die Uniform gekauft hatte, erkannte ihn auf der Photographie. Durch Nachforschungen in den Wohnungen der Schwester und der Geliebten des Verbrechers in Rixdorf wurde festgestellt, daß Voigt in Berlin in der Langenstraße bei einem Zeitungshändler sich aufhalte. Voigt wurde von der Polizei beim Frühstück angetroffen. Man fand bei ihm noch 2 Laufwaffen und einen eingetragenen 50.-M.-Schein. Festgestellt ist, daß Voigt niemals Soldat war. Voigt erklärte, nach seinen Grundsätzen bringe er es nicht über's Herz, einer Polizeiperson auch nur einen Pfennig wegzunehmen. Voigt, der ein sehr geschickter Schuhmacher ist, wäre in Bismarck geblieben, wenn er gefasst

hätte, aber die medienburgische Landesverwaltung wies ihn aus. Gleich nach der Verhaftung des falschen Hauptmanns wurde der Bürgermeister Dr. Langemann und der Rentant v. Willberg auf das Polizeipräsidium in Berlin berufen und mit dem Verhafteten konfrontiert. Auf die Frage, wie er auf den Gedanken gekommen sei, die Köpenicker Stadtkasse zu berauben, antwortete er, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, er habe die Absicht gehabt, in Bismarck künftig rechtlich weiter zu arbeiten, um dann vielleicht in Bernau ein Zweiggeschäft einer Bismarcker Firma einzurichten. Durch diese Rechnung habe ihm die medienburgische Verwaltung mit der Anweisung einen Gericht gemacht. Er sei mit guter Absicht nach Berlin gekommen, um mit Unterstützung seiner Verwandten und unter Anlehnung an sie einen neuen Erwerb zu suchen. Es sei ihm aber nicht gelungen, festen Boden zu fassen. Da habe er den alten Plan, sich auf andere Weise Geld zu verschaffen, wieder aufgenommen. Daß eine große Sache mit Soldaten am leichtesten zu machen sei, daran habe er nie gezweifelt. Mit einer Uniform ausgerüstet und auf militärische Macht gestützt, mache er alles, auch noch mit anderen Mitteln als mit dem Bürgermeister und dem Kassensrüder von Köpenick. Er habe nie vorher im Leben Köpenick gesehen.

Bei seiner Vernehmung blieb der falsche Hauptmann vollkommen ruhig, zeigte aber auch da eine überlegene Frechheit. Als ein hinzukommender älterer Beamter ihm seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß er bei seinem allfälligen Aussehen nur die Hauptmannsbezeichnung angelegt und sich nicht mindestens als Major aufgestellt habe, antwortete der Verbrecher mit der Frage: „Haben Sie Geld?“ Nachdem diese Frage bejaht worden war, fuhr der Hauptmann fort: „Das hatte ich auch überlegt, aber wenn ich als Major nach Köpenick gekommen wäre, würde man dort doch vielleicht erkannt gewesen sein, daß ich selbst in dieser Charge „die paar Männerchen“ kommandierte und nicht wenigstens einen Leutnant bei mir hätte.“ Einer der Kommissäre äußerte, daß er es nicht verstehe, daß man diesem Greise gegenüber nicht sofort nach der Legitimation gefragt habe. Hierauf fuhr der Hauptmann alsbald mit der Erwiderung ein: „Mein Herr ich kenne Sie nicht, aber, wenn Sie auch mit Ihrem Oberregierungsrat und Ihrem Präsidenten gekommen wären, meinen Sie, daß ich mich erst auf eine lange Kauderwatschung eingelassen hätte? Ich hätte einfach den Soldaten gesagt: Machen Sie die Kerls am Geld und führen Sie sie ab, und Sie hätten mal sehen sollen, wie schnell Sie herangeflogen wären.“ Bei seiner weiteren Vernehmung erzählte der Hauptmann über die Vorgänge in Köpenick, daß er betraute aus der Fassung geraten sei, als der Polizeispektor von Köpenick ihn um die Erlaubnis gebeten habe, abtreten zu dürfen, weil er ein Bad nehmen wolle. Da sei er ganz verblüfft gewesen und habe dem Beamten erwidert: „Was, haben wollen Sie?“ Dann habe er seine Fassung wiedergewonnen und gesagt: „Ne, ja, Sie können abtreten.“

Ausland.

Kopenhagen, 24. Okt. In Kopenhagen trafen, wie der Daily Mail von dort telegraphiert wird, vorige Woche drei russische, unter Aufsicht der internationalen Polizei stehende Anarchisten ein, um ein Komplott zur Ermordung der Kaiserin Witwe von Rußland anzuführen. Vor ihrer Ankunft erhielt die dänische Geheimpolizei eine telegraphische Benachrichtigung aus Petersburg. Russische Detektives gingen darauf an Bord des Dampfers und erklärten den Verdächtigen, daß sie deren Absichten kennen. Falls sie laudeten, würden sie verhaftet und nach Rußland zurückgeführt werden; es blühe ihnen jedoch frei, falls sie es wünschen, sofort nach Rußland zurückzukehren und ihren Kameraden mitzuteilen, daß in Dänemark nichts anzufangen sei. Die Detektives erklärten, daß sie die Anarchisten absichtlich mit solcher Höflichkeit behandelten, weil sie dann gewöhnlich so verblüfft werden, daß sie ihre Verschönerung für immer aufgeben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Opfen.

Wart, 25. Okt. Heute wurde hier ein kleineres Quantum Opfen verkauft, ca. 6 Ztr., pro Ztr. 85 M. nach Trinkel.

Herrenberg, 25. Okt. Der Opfenhandel gestaltet sich in unserem Bezirk in den letzten Tagen wieder etwas lebhafter. Bezahlt wurden bis zu 95 M. per Ztr. Den Käufen bietet sich in einigen Gemeinden des Bezirkes, besonders aber in hiesiger Stadt, noch genügend Gelegenheit zum Kauf. Da die Preise anscheinend doch nicht mehr in die Höhe gehen, so wollen die Produzenten ihre noch vorhandene Ware nicht mehr länger zurückhalten.

r. Von der Alb, 26. Okt. Nach Opfen versicht gegenwärtig wieder lebhaftere Nachfrage, es werden wieder die alten Preise, 90 bis 100 M. per Ztr., geboten.

Wein.

Stuttgart, 25. Okt. Stadtfelder an der Volkststraße. Diese in vollem Gang. Bis jetzt kein fester Kauf. Desläch: Feil etwa 80 Gl., meist verkauft. Ein Kauf zu 65 M. pro Gl. Feil im Gang. Gablingen: Feil etwa 150 Gl. Ein Kauf zu 61 M. pro Gl. Feil im Gang. Gaildorf: Feil etwa 300 Gl. Einige Käufe zu 50—51 M. pro Gl. Feil nahezu beendet.

Gaunshausen-Oberröhrheim, 25. Okt. Feil beendet. Borrat noch ca. 100 Gl. gute Qualität. Käufer erwünscht.

Rotenberg, 25. Okt. Heute Käufe zu 158 M.; vieles veräußert, doch immer noch Borrat. Käufer erwünscht.

Uhlbach, 26. Okt. Feil geht morgen zu Ende. Verkäufe zu 165—170 M. pro 3 Gl., nach ca. 200 Gl. Borrat.

Verzeichnisse der Märkte in der Umgegend.

Vom 29. Okt. bis 3. Nov.

Bernsd.: 29. Okt. Krämer-, Vieh- und Fischmarkt.

Herrenberg: 31. Viehmarkt.

Witterungsvorhersage. Sonntag, den 28. Oktober Bewölkt, Regenfälle, kühl.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



„Welcher Malzkaffee ist der beste?“

Wer auch nur geringe Erfahrung in „Malzkaffee“ hat, wird darauf in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und den Wertgen sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee“!
Der Unterschied zwischen dem witzig kaffeeähnlich schmeckenden „Kathreiner“ und anderen Malzkaffees, Gerstenkaffees u. s. w., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind und gerade neuerdings wieder von vielen Seiten dem Publikum angeboten werden, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend gut aus.
Die erfahrenen Hausfrauen stellen sich wissen das und halten deshalb ihn ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“ in seiner bekannten Ausstattung, der nur im geschlossenen Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Knapp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkauf immer!

Bahnstation Wildberg (bei Calw)
P.-R. Nagold.

Württemberg. Bauerschule

(Schloß Wildberg im Schwarzwald)
mit Baumraum und zeitgemäßen Lehrmitteln ausgestattet.

Beginn des 9. Wintersemesters: 5. Novbr.
Gründliche, praktischen Bedürfnissen angepasste Ausbildung von Bauhandwerkern (Maurern, Steinmetzen und Zimmerleuten) zu tüchtigen Bauführern, Bauzeichnern, Bau-Aufsichtern, Polierern und Meistern in 3-4 Winterkursen. . . .
Durchaus gewissenhafte Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Maurer-, Steinmetz- und Zimmerhandwerk.

Zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.
Das Schloß Wildberg, in schöner und gesunder Schwabenscheide gelegen, bietet den Schülern einen angenehmen Aufenthalt und die feinste Verköstigung wie die Stadt hat alle Vorbedingungen für ein erfolgreiches Studium.
Schnellste Anmeldung, empfiehlt sich im eigenen Interesse.
Prospecte und Beschreibungen gratis und franco durch die Direktion!
Friedr. Schittenhelm, Architekt.

Dauernde Beschäftigung

erhält jede Person, welche unsere

Patentstrickmaschine

kauft. Nötiges Kapital M 250-300 bar. Selbständiges, ruhiges Arbeiten zu Hause. Anlernen wird billigst besorgt. NB. Auch habe ich eine noch neue Strickmaschine zum Privatstricken geeignet billig zu verkaufen im Auftrage. Prospekte und alles Nähere durch den Vertreter

E. Gutermann, Ertingen (Württ.)



Homöop. Krampfhusten-Tropfen, die bekannt. Dr. Hölzle, sehen (Cu. Op. Jpoc. Bell. je 2,5) erhältlich à 70 ¢ bei Apoth. Schmid, Apotheke Altensteig.

Nierenleiden

Schmerzhaftestes Mittel, welches den Schwitzschweiß hervorruft, bei langem Gebrauch gewiß zum Besten des Nieren und schon seit Jahren bewährt ist.
„Dr. Bankheiser's Herold“
Das A.L. 20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch den Hrn. Dr. Dr. Bankheiser & Zager, G. u. L. K. München.

Vertreter gesucht.

Gold

wert ist ein gutes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte
Stedenpferd - Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd à St. 50 ¢ bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner; Heinrich Lang.

! Husten !

Der diesen nicht beachtet, verfährt sich am eigenen Leib!
Kaiser's Brust-Caramellen
Königlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschleimung u. Nervenleiden.
5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Dose 50 Pfg. bei: Fr. Schmid in Nagold; G. Gutermann & Söhne in Daiterbach; W. H. Widmann in Unterjettingen; Th. Krapp in Wildberg.

Nagold.

Hausarbeiterinnen

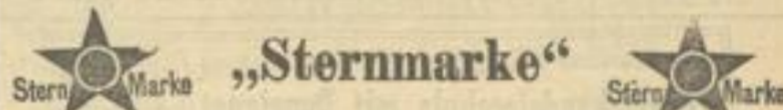
die das Kettenlöten erlernen wollen, wollen sich melden in der Kettenfabrik Speidel. Ebenfalls werden auch einige Hilfsarbeiterinnen bei hohem Lohn angenommen.

La Rheinisches Tafelglas

in allen gangbaren Sorten
Mousselin- u. Mattglas
Ornamentglas in weiss und farbig
Rohglas gerippt und gerautet
Gärtnerglass
Glasziegel und Glaserdiamanten
La Glaserkitt und Messingsprossen
Liefert zu billigsten Preisen
Otto Böhringer, Glasfabrik
Freudenstadt.

Doppelte bis dreifache Erträge

ergeben
Wiesen und Weiden
bei Anwendung von
Thomasschlackenmehl



dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.
Rechtzeitiges Ausstreuen im Herbst u. Winter gewährleistet den größtmöglichen Erfolg.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marka „Schwan“ ist
billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.



Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist
Apfelmmoststoff
Nur aus Apfelmmoststoff bereitet man einen guten gesunden Gandermost
das Liter zu ca 6 Pfg.

Apfelmmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus fr. Früchten, darunt. dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Liter Most braucht man nur 5 1/2 Kg. Zucker, sonst keine Zusatz. Apfelmmoststoff gibt deshalb kein saures Zuckerswasser, sondern einen kräftigen, erfrischenden Gandermost bei einfach. Zubereitungswiese. Apfelmmoststoff kommt in 150, 100 u. 50 Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franco

Man verlange das große schwere Paket mit dem Apfel.
Alleinige Hersteller. Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.



Nagold.
Erntedankfest
 am Sonntag den 28. Oktober mittags 2 Uhr
 in der Methodistenkapelle.
 Festredner Herr Prediger Steuerwald aus Altensteig.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
 Prediger J. Spille.

Nagold.
 Wunschgemäß bringen wir nächste Woche noch
 einen Wagon

la Mostobst

und nehmen Bestellungen entgegen
Martin Koch
Heinrich Strenger.

Nagold.
 Neue Erbsen, Linsen, Perlbohnen, Reis, Gerste, Sago
 sowie Suppen-Mudeln, breite Mudeln, Eier-Maccaroni, Eier-Niebele
 zu 35, 50 und 60 Pfg. per Pfund empfiehlt in ganz frischer Ware
Fr. Schittenhelm.

Spöhrer's
Töchterhandelsschule mit Pensionat
 TUTTLINGEN
 Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franco verlangen von Direktor Spöhrer.

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches
 mit seinem Oriebe geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
 Eimer 20-35 Pfd. sowie in 10 Pf.-Dosen
 Ringfäßen 15-20-35 " A. 46, 70 geg. Nach. od. Borchsch
 Schwenkeffel 30-40-60 " W. Beurlen jr.
 Teigschäffel 15-30-50 " Kirchheim-Teck 105 (Wärst.)
 Waffertopf 20-40 " In Holzgeh. Preisl. z. Dienst.
 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sen-
 dung liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Koschmähren bel.
 Tausende Anerkennungschriften.



Vorsätzlich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen
 Gicht, Rheuma, Podagra, Ischias, Nierenleiden, Blasen-
 steinbildung, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nieren-
 steinbildung, Krämpfe nach wärmere empfinden.
 Original-Packung Mk. 2.-. Erhältlich in den Apotheken.
 Kuraneweisung kostenlos durch
 Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, München
 Apoth. H. Schindler.

Für die lit. Behörden und Herren Beamten!
 Demnächst werden erscheinen:
Die württ. Gemeindeordnung
 mit der Vollzugsverordnung und Register.

Hausausgabe nach der Begründung des Gesetzes, den Kommissionsberichten
 und den Verhandlungen der Ständeversammlung unter jeweiliger Angabe der
 Gesetzesquellen. Erläutert und herausgegeben von Georg Schmid, Regierungs-
 Assessor zu Ulm. Circa 320 Seiten in Taschenformat, dazu noch die später
 erscheinenden Vollzugsverordnungen mit Gesamtregister. Der Gesamtpreis wird sich
 zwischen Mk. 4.50 bis Mk. 5.50 halten.

Die württ. Gerichtskostenordnung
 von Oberlandesgerichtsrat Dr. Falden. 2. umgearbeitete und ver-
 mehrte Auflage. Preis 5-6 Mk.

Hilfstafern zur Berechnung der Umlagen der Gemeinden und
 Kirchengemeinden, der Gemeindeumlagen auf Grund-
 eigentum, Gebäude und Gewerbe, der Gemeindeeinkommensteuer und der kirchlichen
 Umlagen nach den Prozentfüßen von 1-50 unter Hinzufügung der Rechnungsprogenie
 in den Prozentfüßen von 1-15. Bearbeitet von Wlth. Fuchs, Oberamts-
 sekretär in Kirchheim a. T., 200 S. mit 185 Tafeln. Preis ca 3 Mk.

Bestellungen nimmt entgegen die
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Nagold.
 Neue Sendung von
Salz-Bismarck-Keringe
Rollmops,
Büchlinge
 sind wieder eingetroffen bei
Fr. Schittenhelm.

Kaupenleim
 billigst bei
Carl Rapp, Nagold.

Nagold.
Treibriemen,
Göpelriemen,
Ledersaiten von prima
 gestrecktem Kernleder für jede
 Kraftübertragung.
 Gefittete Riemen,
 Näh- und
 Bänderriemen,
 Riemenschlösser und
 Adhäsionsfett in
 Stangen
 Reparaturen werden
 schnell und praktisch ausge-
 führt von
Carl Hölzle
 Sattlermeister.

Schreinerartikel etc.
Eugen Berg
 Werkzeuge und Hausbeschlüge.

Nagold.
 Eine
Wohnung
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche
 und Holzplatz hat an eine kleine
 ruhige Familie sofort zu vermieten
Hermann Müller, Schuhm.
 Neue Straße 25.

Nagold.
 Eine größere
Wohnung
 hat sogleich oder auf Martini zu
 vermieten
Christian Wagner.
 Hochdorf.

Für Wirte!
 Wegen Veränderung steht der
 Unterzeichnete ein noch ganz neues
Musikwerk
 (Polypkon) mit 26 Stahl-
 platten um billigen Preis dem
 Verkauf aus. Das Werk spielt
 tadellos.
R. Finkbeiner,
 Restaurant. z. Bahnhof.

Mit dem patentamtlich geschützten
Breisgauer
Mostansatz
 verbessernd erhöhen Sie die Halt-
 barkeit des Naturmostes, indem man
 gleiche Teile Obstmost und Ansatz-
 most zusammen vergären läßt. Obiger
 Ansatz gibt auch schon allein einen
 ganz vorzüglichen und billigen
 Hausbrand.
 Zu haben bei:
Friedrich Schmid,
 Nagold.

Nagold.
Der Sängerkranz
 des Milit.- u. Veteranenvereins
 ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner auf
 Sonntag den 28. Oktober
 zu einem
Familiennachmittag
 mit Gesangsunterhaltung
 in die Waldlust löst. ein.
 Beginn präzis 3 Uhr.
 Der Ausschuss.

Nagold.
Ernst Knodel, Gasthof z. Rössle u. Weinhandlung
 empfiehlt sein großes Lager
Neuer und alter
Weiss- u. Rotweine
 nur vom Produzenten gekauft zu gewählter Abnahme
Fässer leihweise.

Nagold.
 Als vorzügliches und hoch billiges Getränk für Kranke
 empfiehlt meinen
Original-Blutwein
 (garantiert rein, süßlich u. wohlgeschmeckend.)
 Hervorragendes Stärkungsmittel für Blutarmer, Bleichsucht
 und Magenleiden.
 Alleinverkauf für Nagold:
Hch. Strenger, Konditor.

Nagold.
Hofhäute,
Kalbfelle,
Schaffelle und
Geißfelle
 kauft fortwährend und zahlt die
 höchsten Preise
Carl Schwarzkopf, Gerber.

Nagold.
 Selbstgemachte Eiermandeln
 empfiehlt stets frisch
Albert Kemmler, Konditor.

Paul Gerhardt.
 Ein Gedichtblatt
 zur
 300. Wiederkehr seines Geburtstages
 12. März 1607.
 Freunden des evangelischen Kirchen-
 liedes in Schule und Haus dar-
 geboten von
Friedrich Witt.
 Mit 1 Porträt, einen kurzen Lebens-
 lauf und 26 Liedern.
 M. 8°. 72 Seiten.
 Preis 30 -g (100 Exemplare 25 -g)

Diese Ausgabe eignet sich vor-
 züglich zum Verteilen bei Schulfeiern
 u. s. w. Sie wird dazu dienen, daß jung
 und alt sich an der Frömmigkeit
 Paul Gerhards erbanen!
 Zu beziehen vom Verlag:
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung u. Buchdruckerei.

Nagold.
 Suche per sofort oder später einen
 tüchtigen
Pferdeknecht
Louis Kappler, Oekonom.
 2 jüngere
Holzdreher
 sucht
Gottf. Biegler,
 mech. Holzdreherei Calw.

Für ein 17jähriges, fleißiges
Mädchen,
 wird in Nagold
Stelle gesucht.
 Näheres zu erfragen b. d. Exped.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
 Sonntag, 28. Okt. 1/10 Uhr
 Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre
 (Ehne alt. Mt.). 1/8 Uhr Er-
 bauungsstunde im Vereinshaus.
 Freitag, 2. Nov. 10 Uhr
 Vorbereitungspreis und Weichte
 (Kirche.)

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Sonntag, 28. Okt. Morgens
 7 1/2 Uhr.

**Gottesdienste der Methodisten-
 gemeinde in Nagold:**
 Sonntag, 28. Oktober. Vorm.
 1/10 Uhr und abends 1/8 Uhr
 Predigt.
 Mittwoch Besuche abends 8 Uhr.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Mitteilungen des Stades-
 amts der Stadt Nagold.**
 Geburten: Clara, T. d. David Bur-
 hardt, Oekonom, d. 22. Oktober.
 Todesfälle: Christian Wagner, Kleider-
 händler, 65 J. alt, den 26. Okt.

